

# Friesacker

## Quitzw-Kurier



Nr. 65

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

April 2018

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: [redaktion@friesack.de](mailto:redaktion@friesack.de)

### Die Münze der Herren von Friesack

Frühe „Gemeinschaftswährung“ derer von Friesack und Plotho

Von der Zeit der „Ostkolonisation“, also der Zeit, in der die westelbichen Eroberer unter Albrecht dem Bären die Nordmark nunmehr letztmalig von den wendischen Hevellern zurück-eroberten, handelt ein ganz besonderes Exponat mit Friesack-Bezug.

Die Rede ist von einer kleinen bislang einmalig aufgetauchten Münze, deren Funddaten nicht belegt sind und die das erste Mal im Jahr 1850 in „Leitzmanns Numismatischen Zeitung“ von 1850 (Seite 15 Tafel II) besprochen wurde. Zu diesem Zeitpunkt galt die Münze noch als numismatisches Rätsel - eine Zuordnung konnte damals nicht gefunden werden.

1870 gelang die Münze, die sich zu diesem Zeitpunkt in der „Schellhaßschen Münzsammlung“ befand, für 26 Taler an die Dresdner Münzsammlung. Dort beschäftigten sich die Herren Dr. J. und A. Erbstein erneut mit der Münze und fanden ihre Herkunft durch Deutung der um ein Seeblatt herum angeordneten, allerdings zum Teil unleserlichen bzw. fehlenden Umschrift:

(RIC)HARDUS DE VRIS(ACH).  
Ein Richard von Friesack erscheint urkundlich 1256, 1259 und 1261 (er

war der Schwiegervater des Fürsten Pribislav von Parchim); sein gleichnamiger Enkel kommt 1287 und 1290 neben seinem Vater Heinrich vor. Mit letzterem hören die Nachrichten über diese Familie auf. Es scheint dieselbe am Ende



✚ I... IARDVSDA VRIS

✚ [RIC]HARDVS DA VRIS[ACH]

des 13. Jahrhunderts ausgestorben zu sein, denn Markgraf Waldemar besaß darauf Friesack als heimgefallenes Lehen.

Riedel sagt im Codex dipl. Brandenb. S. 46: „Auffallend kann von einem im Ganzen so bedeutenden Besitze und von einem so alten Orte, wie Friesack ist, der große Mangel an schriftlichen und an allen andern Ueberresten der Vorzeit erscheinen“. Mit der Münze dürfte also das wichtigste Denkmal, was

sich von der edlen Familie v. Friesack erhalten hat, aufgefunden sein.

Auch das verwendete Seeblatt kann als sicheres Indiz für die richtige Deutung des Namens dienen, denn im Archiv des Domstiftes zu Brandenburg hat sich ein Siegel des Richard von Friesack erhalten, welches zwar als Umschrift „Richardi de Jericho“ lautet, aber aus den mit diesem Siegel versehenen Urkunden wird deutlich, daß Richard von Jerichow mit Richard von Friesack identisch ist. Damit ist dann auch seine Herkunft geklärt.

Besonders spannend an dieser kleinen Münze ist die (aus Friesacker Sicht) Rückseite. Diese zeigt eine Lilie mit der Umschrift JOHANNES DEPLOVC, was als Johannes aus Plotho bzw. Plaue gedeutet wird.

So wird deutlich, dass es sich bei der Münze um eine Gemeinschaftsmünze der Herren von Friesack und der Herren von Plotho, die auf Kyritz und Wusterhausen saßen, handelt.

*Nach Georg Christian Friedrich Lisch  
Münze des Herrn Richard v. Friesack,  
1871*

# Der 17. Juni 1953 in Friesack

Zwischen „Arbeiteraufstand“ und „faschistisches Verbrechen“

Die Zentren der Unruhen um den 17. Juni 1953 waren zweifelsohne die Städte - und da in erster Linie Berlin - aber auch Brandenburg oder Rathenow als Orte in unserer Region waren betroffen.

Allerdings ging der Volksaufstand auch an unser ländliches Friesack nicht spurlos vorbei - vielmehr gestalteten sich die Unruhen in Friesack im Kreismaßstab gesehen sogar als ein Höhepunkt:

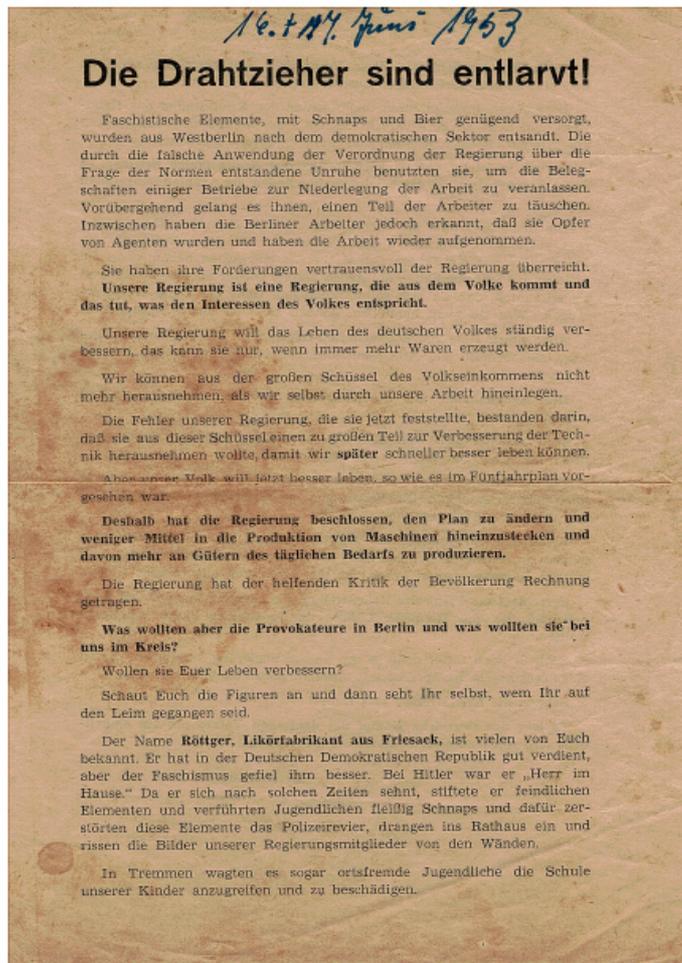
„Einen Tag lang (von etwa 7 bis ca. 21 Uhr) befand sich die „Ackerbauerstadt“ im Aufstandsfieber.

In den Morgenstunden des 17. Juni 1953 legten die Arbeiter der Bauunion Potsdam-Friesack die Arbeit nieder.

Danach formierten sie sich zu einem Protestmarsch, der sich nach einigen Hin und Her in Richtung Rathaus in Bewegung setzte und den sich in ziemlich schneller Folge Hunderte von Friesacker Bürgern anschlossen. Auf den von ihnen mitgeführten Transparenten verlangten die Demonstrierenden die Rücknahme der Arbeitsnormen auf den alten Stand (teilweise sogar die Abschaffung überhaupt) und die Senkung der HO-Preise um 40 Prozent. Doch bald schon traten diese Art von Forderungen in den Hintergrund zugunsten von solchen, die zum

Sturz der Regierung und zur Auflösung der Volkspolizei aufriefen. Auf dem Platz vor dem Rathaus kam es dann zu einer äußerst bürgerbewegten Massen-

versammlung. Besonders in Erscheinung trat dabei ein Angestellter aus der Buchhaltung der hiesigen MTS, der von der obersten Stufe zum Eingang des Rathauses auf die dicht an dicht



Flugblatt der Kreisleitung der SED Nauen nach dem 17. Juni 1953

**„... Was aber wollen die Provokateure in Berlin und was wollten sie bei uns im Kreis ?**

*Wollen sie Euer Leben verbessern ? Schaut Euch die Figuren an und dann seht ihr selbst, wem Ihr auf dem Leim gegangen seid.*

*Der Name Röttger, Likörfabrikant aus Friesack, ist vielen von Euch bekannt. Er hat in der Deutschen Demokratischen Republik gut verdient, aber der Faschismus gefiel ihm besser. Bei Hitler war er „Herr im Hause“. Da er sich nach solchen Zeiten sehnt, stiftete er feindlichen Elementen und verführten Jugendlichen fleißig Schnaps und dafür zerstörten diese Elemente das Polizeirevier, drangen ins Rathaus ein und rissen die Bilder unserer Regierungsmitglieder von den Wänden...*

Der Likörfabrikant Röttger verließ danach Friesack und die DDR.

stehenden Menschen mit Rufen wie „Wollt ihr den Spitzbart?“ immer mehr in Rage versetzte. Lautstark unterstützt wurde er dabei von einem bekannten

Friesacker Bürger und einer jungen, redegewandten Frau. Letztere gehörte zu einer größeren Gruppe von Reisenden, die, nachdem der Zugverkehr zum Erliegen gekommen war, den Bahnhof in Richtung Innenstadt verlassen und sich dem Demonstrationszug angeschlossen hatte.

Begleitet wurde die Demonstration und die Massenversammlung von Ausschreitungen gegen Einrichtungen und Symbole des Staates und der SED. So wurden zum Beispiel das FDJ-Heim und das Volkspolizei-Revier „gestürmt“ und deren Inneneinrichtungen zum Teil demoliert. Als sich von den Stadtoberen keiner sehen ließ, drangen die Demonstranten in das Innere des Rathauses ein und schlugen dort drinnen, wie ein Augenzeuge zu berichten weiß, „alles kurz und klein“. Diverse Gegenstände wie zum Beispiel Telefone flogen auf die Straße. In den Gaststätten wurden die Bilder von SED-Größen von den Wänden entfernt und an öffentlichen Gebäude angebrachte Losungen heruntergerissen.

Auf dem Rathausplatz inzwischen eingetroffene Beauftragte der SED-Kreisleitung empfing die aufgebrachte Menge mit Schimpfkanonaden; und zumindest einer von ihnen, er war wegen seines rücksichtslosen Vorgehens gegen Großbauern kreisbekannt, wurde tätlich angegriffen.

Und auch das hat es am 17. Juni in Friesack gegeben: Ein ewig Gestriger tat sich wichtig mit einer Fotografie, die ihn in der Uniform von Hitlers Jungvolk zeigte mit der

weißen Schnur eines Jungstammführers.

Abends schlossen sich noch einmal 700 bis 800 Personen, unter ihnen zahlreiche Verkäuferinnen und Verkäufer, die ihre wegen der Angsteinkäufe leer geräumten Geschäfte nach der Mittagspause nicht wieder geöffnet hatten, sowie Bewohner der umliegenden Dörfer zu einer weiteren Demonstration zusammen, die noch aufgeregter verlief als die erste. Jetzt bildeten sich Sprechchöre die Sprüche artikulierten wie „Nieder mit der Regierung und mit Wilhelm Pieck!“. Ein Sonderkommando der Volkspolizei, das aus Nauen anrückte, wurde der Lage nicht

Herr und zog unverrichteter Dinge wieder ab. Erst als gegen 21 Uhr (die ab 19 Uhr geltende Sperrstunde des um 13 Uhr ausgerufenen Ausnahmezustandes wurde nicht eingehalten) sowjetische Schützenpanzerwagen unter lautem Hupen die Straßen auf und ab fuhren und einige Salven in die Luft abgaben, zogen sich die Protestierenden zurück, trat in Friesack Ruhe ein.

In der folgenden Nacht, in den meisten Fällen war es schon nach Mitternacht, nahmen Angehörige der Kasernierten Volkspolizei zahlreiche Verhaftungen vor. Die Angaben über die Anzahl der in

jener Nacht Inhaftierten bewegen sich je nach Quellenangabe zwischen 17 und 32.

Fazit: Der 17. Juni war auch im Kreis Nauen eine spontane Erhebung, die beschränkt blieb auf einige Ortschaften und auch dort wieder (jedenfalls zumeist) auf einzelne Betriebe und deren Belegschaften mit Ausnahme von Friesack. Hier entwickelten sich die Ereignisse tatsächlich zu einer Art Volksaufstand.“

*Zitiert nach Wilhelm Döbbelin  
„Sowjetische Schützenpanzerwagen  
rollen durch Friesack“  
Artikel in der MAZ*

## Seine Kaiserliche Hoheit läßt grüßen ! Schon 1991 träumten Friesacker vom Denkmal

Als im Mai 2012 nach vielen Jahren voll Mühen und Bangen endlich das Denkmal des Markgrafen Friedrich VI. - später Kurfürst Friedrich I. - wieder errichtet wurde, da mag sich kaum einer erinnern haben, dass Friesacker Bürger bereits 20 Jahre zuvor für die Idee der Wiedererrichtung gearbeitet hatten. Unter anderem wurde damals auch ein Spendenkonto für das Denkmal eingerichtet... doch die eher spärlichen Erträge lösten sich nach Jahren des Stillstandes des Projektes letztlich im ohnehin chronisch knappen Stadthaushalt auf.

Vielleicht waren die damaligen Vorkämpfer kurz nach der Wende einfach ihrer Zeit noch zu weit voraus... und in ihrer Hoffnung auf Unterstützung durch die Nachfahren des Hohenzollers vielleicht auch noch zu naiv.

Jedenfalls soll aber der heutigen Leserschaft das Antwortschreibens der

*„Generalverwaltung des vormals  
regierenden preußischen  
Königshauses“*

nicht vorenthalten werden:

*„Sehr geehrter Herr Schöning:*

*Für Ihr freundliches Schreiben vom 6.12.91 danke ich Ihnen vielmals. Seine Kaiserliche Hoheit habe ich Ihren Brief vorgelegt. Der Prinz hat auch diesmal sehr interessiert von Ihren Ausführungen Kenntnis genommen und hofft mit Ihnen, daß das Denkmal des Großen Kurfürsten bis 1994 wieder errichtet sein wird. Vielleicht können Sie auch den Generaldirektor der Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci, Herrn Dr. Giersberg, auf Ihr Anliegen aufmerksam machen. Er hat im Jahr 1988 eine sehr beachtliche Ausstellung im Neuen Palais unter dem Titel „Der Große Kurfürst. Sammler, Bauherr und Mäzen“ organisiert, die anschließend im Schloß Charlottenburg gezeigt wurde. Also ist er ein Kenner dieses Themas und kann Ihnen evt. einen Rat geben.*

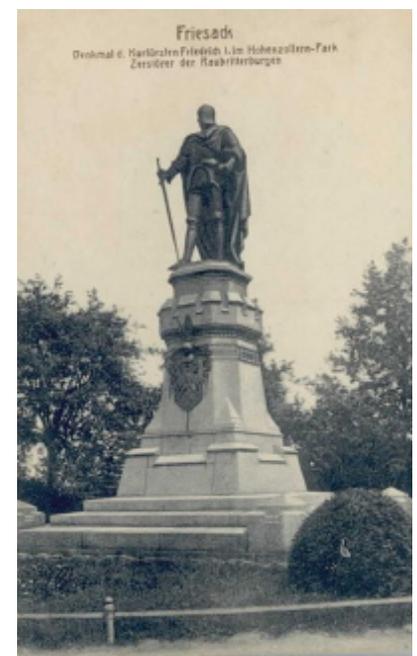
*Seine Kaiserliche Hoheit läßt Ihnen die besten Wünsche übermitteln.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*J.F. von Strantz  
Rechtsanwalt*

Letztlich können wir wohl froh sein, dass seine Kaiserliche Hoheit es bei den warmen Worten beließ, sonst hätten wir heute möglicherweise nicht den Markgrafen des Jahres 1414, sondern fälschlicher Weise den „Großen Kurfürsten (1620 - 1688) in Friesack zu stehen.

Na ja, bei so vielen hoheitlichen Ahnen kann man schon mal durcheinander kommen...



# Diverses

## Suchbild:



Etwas verschwommen... aber doch trotzdem noch markant genug, um wiedererkannt zu werden - oder? Wer weiß, was auf dem Bild zu sehen ist?

## Auflösung aus Nummer 64



Unser Foto zeigt die alte Schmiede in der Nauener Straße 32

Impressum:

### **Friesacker Quitzow-Kurier**

Informationsblatt der Initiative  
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.  
Marktstraße 19  
14662 Friesack  
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH  
Berliner Straße 11  
14662 Friesack

Redakteur

Sven Leist

Termine:

### **Christi Himmelfahrt 10.5.2018 13:00**

Radtour des Heimatvereins  
Treffpunkt Heimathaus

### **23.6.2018**

Großes Klassentreffen in der Koop.-  
Schule Friesack; ab 13:00 Uhr - Attraktionen für Groß und Klein, ab 18:30 Disco

## Anzeigen



Klessener Straße 22  
14662 Friesack

Telefon: 033235 - 508 - 0  
Telefax: 033235 - 508 - 30

Mail: [agf@agfriesack.de](mailto:agf@agfriesack.de)



**Wohnungsgesellschaft  
Friesack mbH**  
Marktstraße 14 · 14662 Friesack



**BESCHRIFTUNGEN**  
Drucksachen  
Autobeschriftung  
Stempel  
Schilder  
Werbepläne  
Aufkleber  
Textildruck

Mobil 0172. 3916715  
Tel 033235. 21720  
Fax 033235. 29120  
[wvl-m.liniek@t-online.de](mailto:wvl-m.liniek@t-online.de)

Werbeträger & Druck  
Michael Liniek  
Zur Pirschheide 16 · 14662 Friesack



**„Timbo 26“** Die neue, einfache und billige Bleistift-Spitzmaschine

Einfach! Sicher! Preiswert!  
-Timbo 26 spitzt alle Stärken Blei-, Bunt- und Tintenstifte,  
-Timbo 26 spitzt mit bestem Drehstuhl-Walzentrieb,  
-Timbo 26 spitzt neue Stifte in wenigen kräftigen Umdrehungen,  
-Timbo 26 behält nach 3-4 Umdrehungen,  
-Timbo 26 vermeidet Beschädigung der Hände in Arbeitslöcher,  
-Timbo 26 spart Zeit und Geld.  
Einfache Konstruktion, Spitzwalzen mit Zwischenschleifung aus einem Guß, kräftiger Fräser aus bestem, gehärtetem Stahl mit großer Lebensdauer.  
Bei sachgemäßer Behandlung eine Bleistiftspitze.  
Nicht stein, mit Pinsel sauber halten.  
Preis Mkr. 220,- postfrei.  
Otto Brabant, Friesack (Mark), Postfachkonto Berlin 52838

**Timbo 2 - Die neue, einfache und billigste Bleistift-Spitzmaschine**

beworben um 1922 von  
Otto Brabant, Friesack